

DER KÖNIGSGRABEN

Bis ins 18. Jh. war in Preußen die mittelalterliche Dreifelderwirtschaft üblich. Im jährlichen Wechsel folgten aufeinander Aussaat von Wintergetreide, Sommergetreide und Brache, d.h. im dritten Jahr ruhte der Acker. Die Ländereien (Hufen) der Bauern waren so vermessen, dass jeder seinen Anteil als einen langen Streifen im jeweils wechselnden Winterfeld und Sommerfeld hatte. Die Ackerflächen lagen also im „Gemeinse“. Daher mussten die Bauern (Hüfner) die jahreszeitbedingten Feldarbeiten auch gemeinsam anpacken. Das Vieh wurde gemeinschaftlich von den Hirten des Dorfes gehütet. Friedrich II. setzte nun eine grundlegende Änderung in der Landaufteilung durch, die die Möglichkeiten der Bauern verbessern sollte. Es ging um die „*Aufhebung der Gemeinheit*“. 1771 wurden in Marienfelde die Anteile durch Ingenieur Grützmacher vermessen. Doch stimmten nur die landfremden Herren (Kaufleute, Offiziere, Beamte) und der Pfarrer der Reform zu, weshalb nur Anbauflächen für Futterkräuter separiert werden konnten. Die eingewohnten Bauern, die offenbar fürchteten, trotz Verlosung schlechten Boden zu bekommen, brachten der Maßnahme „*Vorurteile, Starrsinn und bösen Willen entgegen*“. Sie forderten, dass das Land zunächst melioriert, also trockengelegt werden müsse. Auch der Einführung neuer Futterkräuter und der Kartoffel widersetzten sie sich.

Der Trockenlegung stimmte die Obrigkeit zu, jedoch zu Lasten der Bauern. Anordnung des Magistrats (1772): „*Da auch nach der Mühle zu, quer durch die Koppeln, bis an die Berlinischen Enden gehende Niedrigung, worin sich beson-*



Königsgaben südlich von Marienfelde, 1930

ders im Frühjahr eine Menge Schnee und Wasser ansammelt, auf keine andere Arth, denn durch Grabens trocken gemacht werden kann, und es nicht genug ist, wenn einer oder der andere in seine Koppeln Grabens macht, sondern es durchweg geschehen muß, so ist festgesetzt worden, daß ein jeder annoch in diesem Winter in seinen Koppeln den erforderlichen Graben, welcher 8 Fuß breit, und in den niedrigsten Gegenden, 4 Fuß tief sein muß, auf eigene Kosten ziehen und versteht sich von selbst, daß die Grabens zusammen gehangen werden müssen.“ Die Bauern schafften das nicht. 1775 erfolgte ein längeres Schreiben des Magistrats an „Allerdurchlauchtigster, Großmächtiger König ...“. Gekürzter Inhalt: „... ist das Übel so groß geworden, daß die Bauern gänzlich zurückgekommen und die mehrten am Rande ihres Unterganges stehen ... So bitten wir zugleich allerunterthänigst, die zu ziehenden Graben, durch einen Sachverständigen, so daß sie den erhofften Effekt erzeugen, abstecken ... und beschleunigen lassen.“

Der König hatte sich persönlich von dem Problem berichten lassen. Darauf nahmen die Bauern in ihrem Bittschreiben Bezug: „Allerdurchlauchtigster König und Herr! Ew. Königliche Majestät haben bey allerhöchst dero Durchreise nach Schlesien, sich unsere hiesige Noth, wegen des Wasserschadens, allunterthänigst vortragen lassen. Da wir nun die, zur Ableitung des Wassers, nach der Ausrechnung des Feldmessers 700 Rt. betragende Kosten, selbst aufzubringen nicht im Stande sind, durch allergnädigste Hilfe um dieser jährlichen Noth zu befreien. Und ersterben Ew. Königlichen Majestät allerunterthänigste treuehorsamste die Gemeinde zu Marienfelde.. Marienfelde, den 3. September 1776.“ Der König ließ 1776-77 durch Bauinspektor Fleß auf Staatskosten und entgegen kleinlicher Einwendungen seiner Verwaltungsbeamten ein System von Gräben (Volksmund: Königsgraben) bauen, dessen Hauptgraben mit mehr als 8 km das Wasser über Lankwitz und Giesensdorf (heutiges Lichterfelde-Ost) in die Bäche ableiteten. Die Ackerflächen waren nun gleichwertiger. Eine weitere Voraussetzung für die Aufteilung der Feldmark war die Ablösung des Hütungsrechts, welches für die Schäferei der landesherrlichen Domäne Schöneberg bestand. Die Feldmark wurde zunächst durch den Königl. Cammer=Conducteur Dümbe neu vermessen.

Text mit freundlicher Genehmigung von Hans-Werner Fabarius, publiziert in seinem Buch: **MARIENFELDE - VOM DORF ZUM STADTTHEIL BERLINS**, herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirche Marienfelde, Berlin 2001



Abbildungen aus dem Foto-Archiv des
Arbeitskreis Historisches Marienfelde
www.mein-marienfelde.de

